

Pädagogisches Feuerwerk

**Kultusministerin
Julia Willie Hamburg
besucht IGS
Hanstedt und
Buchholzer
Waldschule**

**von EILEEN STOFFERS
UND ANDREAS URHANN**

Hanstedt/Buchholz. Wenn die niedersächsische Kultusministerin gleich zwei Schulen im Landkreis besucht, dann ist das ein Zeichen dafür, dass etwas Besonderes in der Bildungslandschaft passiert. So geschah es am Mittwoch, als Julia Willie Hamburg in Hanstedt an der IGS sowie in Buchholz an der Waldschule Halt mache.

Als Julia Willie Hamburg um 10 Uhr die IGS Hanstedt betritt, erwartet sie eine gut gefüllte Aula. Neben Elternvertretern, Lehrern und Schülern warten auch Landrat Rainer Rempe, Hanstedts Samtgemeindebürgermeister Olaf Muus und die Tostedter Landtagsabgeordnete Nadja Weipert (Grüne) auf die Ministerin. Schulleiter Dr. Andreas Bertow, Stellvertreter Daniel Lootze und die Didaktische Leiterin Swantje Hermann stellen anfangs das Konzept des „Hanstedter Modells“ vor, um der Besucherin ein Bild zu verschaffen. Dene feste Klassenverbünde sind an der IGS Geschichtete, das individuelle Lernen steht im Mittelpunkt.

Die Räume unterscheiden sich etwa in Coachingräumen für Gespräche, Lernbüros für das stille Lernen oder Marktplätze für dynamische Gruppenarbeiten. Die Schülerinnen und Schüler helfen in Hanstedt Lernpartner und die Lehrer sind ihre Lernbegleiter. Ausgangspunkt für das Hanstedter Modell sei die Frage gewesen, wie Schule heute gestaltet werden muss. Zusammen mit den Eltern sei so in kürzester Zeit die Umstrukturierung vollzogen worden. Erst vor elf Monaten fiel der Startschuss zu den Planungen. „Jetzt haben wir ein pädagogisches Feuerwerk“, freut sich Bertow.

Individualität und Selbstständigkeit

„Ich bin schon ganz aufgereggt“, nimmt Julia Willie Hamburg die Begeisterung auf. „Ich freue mich auf den Einblick in ein Kon-



Die niedersächsische Kultusministerin Julia Willie Hamburg (2.v.l.) besuchte am Mittwoch zunächst die IGS Hanstedt. Später machte sie noch an der Buchholzer Waldschule halt.

Foto: dre

zept, das sich schon auf dem Papier großartig lässt.“ Sie merkt, dass in Hanstedt alle an einem Strang ziehen, nur sei eine Leistung dieser Großbenordnung möglich. „So muss die Schule der Zukunft aussehen!“ Mehrere Schulen in Niedersachsen machen sich bereits auf einen ähnlichen Weg, berichtet die Ministerin. „Wir brauchen die Individualisierung für ein gutes Lernklima. Schüler werden dort abgeholt, wo sie stehen, und lernen Selbstständigkeit. Das brauchen sie später im Studium oder Beruf.“

Danach lässt sich die Politikerin von Lernpartnerinnen und Lernpartnern die außergewöhnlichen Räumlichkeiten zeigen. Sie kommt mit den Kindern ins Gespräch und ist interessiert am Lernalltag an der IGS Hanstedt. Nach etwas mehr als anderthalb Stunden steigt eine beeindruckte Julia Willie Hamburg wieder in ihr Auto.

Zweiter Stopp in Buchholz

Die kurze Fahrt führt die Ministerin nach Buchholz in die Waldschule. Diese Schule bietet sowohl einen Grundschul- als auch einen Oberschulzweig an. Beim Besuch schaut sie sich verschiedene Klassen sowie den Montessori-Bereich der Grundschule an. Sie schaut den Kindern beim Lernen über die Schulter, fragt nach, an welchen Aufgaben die Schülerinnen und Schüler gerade arbeiten. Sie erkundigt sich

auch bei Schulleiterin Dagny Mielke, ob die Kinder, die vorher nach der Montessori-Pädagogik lernen, Probleme an der weiterführenden Schule hätten. Mielke verneint. „Ganz und gar nicht, eigentlich ist eher das Gegenteil der Fall. Jedes Kind ist individuell, aber meistens bekommen wir das Feedback, dass die Kinder sehr eigenständig arbeiten und

überhaupt keine Probleme haben.“

Grundschule mit Begabtenförderung

Die vier Montessori-Klassen befinden sich im zentralen Teil des Grundschultraktes, die Klassenzimmer liegen auf einem Flur, damit sich die Schüler frei zwischen den Räumen bewegen und individuell an von ihnen ausgewählten Aufgaben und Stationen arbeiten können. Die Klassen des Montessorizugs lernen ebenfalls im Klassenunterricht. In Klasse 1 sind es zehn, in Klasse 2 zwölf und die Klassen 3 und 4 kommen auf 14 Wochenstunden. Durch die Verknüpfung der beiden Unterrichtsformen können im Klassenunterricht behandelt werden.

Themen in der Freiarbeit ver-

teilt und neue Arbeitstechniken geübt werden.

In der Grundschule gibt es zudem noch die Begabtenförderung. Aufgrund der Mitgliedschaft im Kooperationsverbund „Förderung besonderer Begabungen“ erhält die Schule zusätzliche Lehrerwochenstunden für die Förderung von Kindern mit besonderen Begabungen. Hier soll es den Kindern ermöglicht werden, über die curricular vorgegebenen Lerninhalte hinaus, Angebote zu besuchen, die den Unterricht thematisch und methodisch erweitern. Die Oberschule bietet eine besondere Berufsorientierung. Eine Lehrerin erklärt Ministerin Hamburg: „Der Fokus liegt in den höheren Klassen klar auf der Berufsorientierung. Wir möchten den Schülern eine Ausbildungsmöglichkeit vermitteln. Deswegen absolvieren die Schüler auch drei längere Praktika, in der 8., 9. und 10. Klasse.“

An der Waldschule können der Hauptschulabschluss, der Abschluss der Förderschule im Förderschwerpunkt Lernen, der Realschulabschluss und der erweiterte Realschulabschluss erworben werden. Nach einer 60-minütigen Führung durch die Schulgebäude zeigt sich die Ministerin beeindruckt von der Bildungsarbeit und den verschiedenen (Lern-)Möglichkeiten. Anschließend steht sie dann noch den Kollegen der Waldschule für individuelle Gespräche und Fragen zur Verfügung.

„So muss die Schule der Zukunft aussehen!“

**Julia Willie Hamburg,
Kultusministerin**



Die Ministerin Julia Willie Hamburg schaut den Schülern an der Waldschule Buchholz über die Schulter.

Foto: es